

# Jahresbericht 2017

## 1. Einsätze in Albanien

Das Jahr 2017 war nicht einfach. Es fing gleich nach der Jahreswende an. Wir hatten bei einer Tagung des Deutschen Komitees zur Verhütung von Blindheit den Augenarzt Dr. Andreas Dittrich, Neuenbürg kennengelernt. Schon vorher hatten wir die Idee entwickelt, in dem abgelegenen Gebirgsort Bajram Curri eine weitere augenmedizinische Station einzurichten, und Dr. Dittrich und seine Frau Marion waren bereit, hierbei mitzuwirken. Und da Dr. Dittrich nur in der ersten Januarwoche Zeit hatte, flogen wir am 2. Januar nach Tirana. Die Anfahrt von Shkodra in das Gebirge wurde unterbrochen durch ein Loch im Kühlerschlauch. Ersatzteile waren nicht verfügbar, aber Albaner sind Meister der Improvisation. Die braucht aber Zeit, und so brach die Nacht herein, Schneefall setzte ein und wir mussten uns über die schmale, am Rand ungesicherte Straße im Schnecken tempo nach Bajram Curri tasten. Am 4.1. ging es an das Einrichten der Station. Die Direktorin war überrascht, dass wir wirklich da waren, sie hat schon öfters erlebt, dass Hilfsversprechungen nicht eingehalten werden. Wir fanden im Hospital zwei kleinere für uns geeignete Zimmer. Dr. Dittrich gelang es die Spaltlampe zu installieren, auch Sehzeichenprojektor und Scheitelbrechwertmesser (zum Ausmessen vorhandener Brillen) konnten problemlos in Betrieb genommen werden. Erschrocken waren wir aber, als wir feststellen mussten, dass beim Autorefraktometer die Transportarretierung nicht funktioniert hatte und der obere Teil des Geräts schief stand. Eine Messung erschien nicht möglich. Nach Aufschrauben des Geräts gelang uns dann aber doch noch die Justierung und Inbetriebnahme. Nachmittags war geplant, die Geräte und den Untersuchungsablauf mit einigen Mitarbeitern des Hospitals zu testen, aber unsere Anwesenheit hatte sich schneller herumgesprochen als wir dachten, und so war der Andrang groß. Am nächsten Morgen war zunächst ein Arbeiten gar nicht möglich, so ballten sich die Wartenden vor der Türe. Die Rückfahrt im Schneesturm wird uns in Erinnerung bleiben, unser albanischer Mitarbeiter Dritan Nikolli schaffte es, das geliehene Allrad-Fahrzeug durch schmale Lücken zwischen querstehenden Bussen und LKWs durchzumanövrieren.



Die nächsten beiden Einsätze erfolgten vom 17.3.-24.3.2017 und vom 6.-21.5.2017. Erstmals dabei war Dr. Warth, Augenarzt im Ruhestand aus Isny. Die beiden Einsätze waren davon überschattet, dass unsere albanischen Mitarbeiter die Arbeiten nicht umfassend vorbereitet hatten und auch während der Untersuchungen zu wenig motiviert waren. Daher gab es danach Diskussionen, ob es sinnvoll ist, wie bisher weiterzumachen. Wir entschieden uns, genaue schriftliche Arbeitsregelungen zu formulieren, für den nächsten Einsatz eine ausführliche „To-do-Liste“ vorzugeben und noch einmal einen Versuch mit unserem bisherigen Team zu machen.

Dieser erfolgte dann vom 22.09.-3.10.2017. Erstmals fuhren wir mit einem größeren Fahrzeug, einem VW Crafter, auf dem Landweg. Dabei waren außer uns Jürgen Würz, Gerätetechniker, Edith Merk und Qendresa Hoti, Medizinstudentin mit kosovarisch-albanischen Wurzeln. Eine weitere deutsch-kosovarische Studentin hatte uns am Abend vor dem Aufbruch abgesagt. Dabei hatten wir einige Geräte und viele Werkzeugkoffer von Jürgen, der sich unserer Geräte annehmen wollte. Diesmal waren unsere Termine gut vorbereitet und

auch die Zusammenarbeit mit Dritan Nikolli und Vilma Dufalja war gut, so dass wir in dieser Hinsicht jetzt positiv in die Zukunft blicken.

Im Internet hatten wir gesehen, dass die österreichische Marianne-Graf-Stiftung in dem Gebirgsstädtchen Puka bei der Renovierung eines Hospitals geholfen hat. Das Hospital hat ein großes Einzugsgebiet (die Fläche von Puka ist fünf Mal so groß wie die Gemarkung Tübingen), aber es gibt keinen Augenarzt. So waren der Direktor des Hospitals und der Bürgermeister sehr interessiert, mit uns in Kontakt zu kommen. Auch dort werden wir kostenlos Räume bekommen und eine kleine Untersuchungsstation einrichten.



Vor dem Hospital in Puka

In Fushe-Arrez und in Bajram Curri hat Jürgen Würz unsere Geräte überholt. Wie immer in Albanien war Improvisation gefragt. Die Spaltlampe hatte einen Schlag abbekommen, die Justierung stimmte nicht mehr. Mit 2 Unterlegscheiben war die Arbeitsfähigkeit wiederhergestellt. Jürgen nahm sich auch der verbogenen Kinderbrillen an und sorgte wieder für den richtigen Sitz. Daneben gab es Screenings in Kindergärten und Schulen und Kontrollen verordneter Brillen. Die Rückfahrt wird uns in Erinnerung bleiben. Wir wollten den kürzesten Weg nehmen, durch Kosovo und Serbien. Aber an der serbischen Grenze konnten wir nicht einreisen, so dass wir zurück an das Meer nach Shkodra mussten. Am Ende waren wir froh, fast 4000 km ohne Unfall überstanden zu haben.



Suchbild: Finde die Unterlegscheiben

## 2. Projekt „Hören in Albanien“, Bericht von Marina Düvel

Mit großer Vorfreude ging es am Mittwoch, 06.09. mit dem Flugzeug über Wien zum zweiten Einsatz nach Tirana. Dieses Mal mit „kleinem“ Gepäck, da Batterien, Reinigungsmaterial und Trockenmaterial noch ausreichend vorhanden waren. Im Vorfeld hat Schwester Caridad wieder jede Menge Hörtests durchgeführt und uns per Mail geschickt. Die Abformungen haben wir dieses Mal per Post aus Albanien erhalten und wir haben wieder ein Labor gefunden, welche uns diese als Sachspende gefertigt hat (an dieser Stelle herzlichen Dank an das Labor Müsle aus Pforzheim).

Die Auswahl der Hörgeräte habe ich auf Grund der Hörtests getroffen und einige als Reserve für alle Fälle mitgenommen. Dieses Mal konnten wir keine Hersteller für uns gewinnen und mussten auf den Fundus an Geräten zurückgreifen, welcher sich aus Altgeräten angesammelt hat (Spenden von Kollegen und Kunden). Alle Geräte wurden vor dem Einsatz technisch überprüft und instandgesetzt (Danke an den Hörmittelhilfsdienst aus Dortmund).

Nachdem die Schwestern mich nachmittags am Flughafen abgeholt hatten und ich mein Zimmer bezogen hatte, haben Schwester Caridad und ich den geplanten Ablauf der nächsten Tage besprochen. Es waren 7 Kontrollen der Anpassungen aus April geplant und 13 Neuanpassungen. Da ich erst Montagnachmittag weiterziehen wollte, hatten wir sogar mehr Zeit als Schwester Caridad geplant hat. Sofort hat sie sich ans Telefon gestürzt und weitere Patienten von der Warteliste für einen Hörtest eingeladen. Somit kamen insgesamt noch 12 Hörtests dazu.

Anfangs war ich nicht so begeistert darüber auch Hörtests und Abformungen zu machen, da das ja auch ohne meine Unterstützung bisher gut geklappt hat. Aber es hat sich doch als durchaus sinnvoll ergeben, da ich sofort mit den Betroffenen über Erwartungen an die Hörsysteme, Gewöhnung und Sinn oder Unsinn einer Versorgung diskutieren konnte. Ich glaube, dass dies die Arbeit im nächsten Einsatz erleichtern wird.

Ein großes Problem bei den Anpassungen in Albanien ist die Erwartung an die Hörgeräte. Viele Menschen denken, dass es wie bei einer Brille ist, Hörgerät ans Ohr und der Betroffene hört wieder wunderbar. Da viele Versorgungen erst nach vielen, vielen Jahren der fortschreitenden Hörminderung stattfindet, ist das Gehirn anfangs mit der neuen Flut an Informationen überfordert. Auf diesen Gewöhnungsprozess muss der Patient gut vorbereitet werden. Außerdem erlebe ich es immer wieder, dass die Menschen leider erst zum Hörtest kommen, wenn das Gehör so schlecht ist, dass eine Versorgung keinen Sinn mehr macht.

In den Mittagspausen oder zwischen den Terminen wurde das schöne Wetter genossen oder den Schwestern bei den Vorbereitungen von Hochzeitsgeschenken geholfen. Als Dank dafür haben die Schwestern mich mit auf die Trauung des Brautpaares genommen und mit mir einen Ausflug zum größten wöchentlichen Viehmarkt im Umkreis gemacht.

Am Montagabend ging es dann mit dem Mietwagen Richtung Shkodra, da wir am Dienstag einen Termin in Puka hatten. Die Überlegung eine zweite Station einzurichten ist schon länger im Hinterkopf, aber bisher haben sich noch keine Möglichkeiten ergeben. Im Krankenhaus Puka hätten wir diese Möglichkeit, wir haben aber erstmal Abstand genommen, da wir glauben, dass eine Station erstmal ausreicht. Sollten sich noch mehr Akustiker finden, die unser Projekt nicht nur mit Hörsystemen, sondern auch im Einsatz vor Ort unterstützen, dann wird das Projekt in Puka ganz sicher in Angriff genommen werden.

Der nächste Einsatz ist für das Frühjahr geplant, wenn wieder ausreichend Hörsysteme vorhanden sind. Momentan sind wieder 14 Patienten auf der Warteliste für Hörgeräte.

## 3. Veranstaltungen

Am 7. und 8 Juli hatte DAIKA einen Stand auf dem Tübinger Stadtfest in der Collegiumsgasse. Die Vereinsmitglieder wurden von Studentinnen und Studenten der Albanischen Hochschulgruppe unterstützt, die Tanzgruppe des Vereins Isa Boletini aus Sindelfingen führte albanische Volkstänze in traditionellen Trachten auf. Der Tübinger OB Boris Palmer hat an unserem Stand zum ersten Mal in seinem Leben Granatapfelsaft (direktgepresster Bio-Saft!) getrunken. Leider war aber die Lage des Standes wenig günstig, so dass die Einnahmen angesichts des Aufwandes enttäuschend waren. Auch bei einer Veranstaltung, die das Restaurant Porta Rossa am 18.9. für uns durchführte, ließ der Besuch zu wünschen übrig.



Am 18.11.2017 wurde das Projekt mit dem Ehrenamtspreis der Tübinger Bürgerstiftung (Preisgeld: 2.000 €) ausgezeichnet; die Festrede hielt EU-Kommissar Günther Oettinger.

#### 4. Finanzen:

2017 hatten wir (Stand 15.11.) Einnahmen von 7.557 € und Ausgaben von 21.637 €, davon 13788 € für Einsätze in Albanien, 4.112 € für Anschaffung von Geräten und 825 € für die Fertigung von Brillen. Unsere Rücklage von 2016 (15.878 €) ist damit ziemlich dahingeschmolzen, aber wir erwarten, dass sich das Vereinskonto bis Jahresende wieder füllt (u.a. mit dem Preisgeld).

##### **Resümee:**

Das Projekt besteht nunmehr seit fünf Jahren. Bislang haben wir ca. 5600 Kinder, Jugendliche und auch ältere Personen untersucht und über 500 Brillen verordnet. Auch wenn es immer wieder ein schwieriger Weg ist, zeigt die Begegnung mit den Kindern und Jugendlichen, denen wir ein besseres Sehen ermöglichen haben, dass sich Einsatz und Aufwand lohnen.

Deutsch-Albanische Initiative Kinderaugen DAIKA e.V. 72074 Tübingen, Eduard-Haber-Str. 6

[www.daika.de](http://www.daika.de) [info@daika.de](mailto:info@daika.de)

Spendenkonto: VR Bank Tübingen eG IBAN: DE 03 6406 1854 0300 213000 BIC: GENODES1STW